© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Studium völlig unausgesuchten Materials und der Biotope seiner Fundorte festgestellt werden. Aus solchermaßen gewonnenen Erkenntnissen wird es sich auch ergeben, ob der vom Verfasser als Ursache der positiven Vorderflügelunterseiten vermutete Umwelteinfluß der feuchten und kühlen Biotope bestätigt wird.

Literatur.

1. Ochsenheimer, Die Schmetterlinge von Europa, 1808, Band II, S. 49 ff.
2. Spuler, Die Schmetterlinge Europas, 1910, Bd. II, S. 159.
3. Berge-Rebel, Schmetterlingsbuch, 1910, S. 446.
4. Burgeff, Kommentar zum palaearktischen Teil der Gattung *Zygaena* Fab. des Lepidopterorum Catalogus, Mitt. d. Münch. Ent. Ges., 1926, S. 67.
5. Verity in: Ent. Rec. XXXVII, 1925, S. 76.
6. Tutt in: Brit. Lep. V, 1906, S. 36.
7. Burgeff, Beiträge z. Biologie d. Gattung *Zygaena* F. Mitt. d. Münch. Ent. Ges. 1921, Nr. 9, S 57.
8. Przegendża. Über Zygaenenbastardierung. Ent. Zeitschr. Frankfurt|M., XXXX. Jahrg. 1926, Nr. 12, S. 294.
9. Alberti, Über einen Freiland-Hybriden *Zygaena filipendulae* L. x *lonicerae* Schev., Ent. Zeitschr. Jahrg. 53, 1939 Nr. 23, S. 173—178.
10. Oberthür, Et. Lép. Comp. III, t. 22, f. 105, 1909.
    " " " " IV, p. 513, 1910.
11. Burgeff, Ent. Zts. Guben, XX, 1906, S. 162.
12. Koch, *Zygaena* Fab. XII, Zeitschr. d. Wiener Entomologenvereins, 27. Jahrg, 1942, S. 42.
13. Koch, *Zygaena* Fab. XIII, Dt. Ent. Zeitschr. Iris, Dresden, Bd. 56, 1942, S. 96.
14. Holik, *Zygaena lonicerae* ssp. *kindermanni* Obth. und andere kaukasische und asiatische *Zygaena lonicerae*-Rassen, in: Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Embrik Strand, Vol. III, Riga, 11. IX. 1937, S. 420 ff.
15. Kuserau, Einiges über deutsche Zygaenen. Ent. Zeitschr. Jahrg. 56, 1942, Nr. 6, S. 46.

Die Amaurops-Arten der Balkanhalbinsel.

Von **Dr. Guiseppe Müller**, Museo Civico di Storia Naturale, Trieste.

(Mit 2 Abbildungen im Text).

Während für Italien eine ausgezeichnete Bearbeitung der *Amaurops*-Arten aus der Feder Dodero's[1]) vorliegt, fehlte es bisher an einer zusammenfassenden Übersicht der zahlreichen und weit mehr differenzierten Balkanformen. An Vorarbeiten wurden geliefert:

[1]) Dodero A.: Materiali per lo studio dei Coleotteri italiani. IV, Fam. Pselaphidae, (Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova, serie 3., vol. VIII, 1919; pag. 188—194, tav. III).

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Winkler, A.: Sechs Nova aus Südeuropa (Coleopt. Rundschau 1911, S. 1—6). — Enthält eine Bestimmungstabelle der jonischen Arten.

Reitter, E.: Beitrag zur Kenntnis der Coleopteren-Gattung *Bergrothia* und *Amaurops* (Entom. Blätter 1918, S. 201 bis 203). — Einteilung der Untergattungen, mit Rücksicht auf den Verlauf der seitlichen Kiellinie am ersten Abdominaltergit; Aufstellung einer neuen Untergattung (*Amauropus*).

Winkler, A.: Ergebnisse von Exkursionen auf Blindkäfer in der südlichen Herzegowina (Koleopt. Rundschau 1925, S. 137—148). — Bestimmungstabelle der höhlenbewohnenden Arten: *Seracamaurops* und *Troglamaurops*.

Ravasini, C.: Risultati scientifici della Spedizione Ravasini-Lona in Albania, IX.: A proposito delle Amaurops dell'Albania. (Boll. Soc. Ent. Ital. 1926, S. 25—27). — Bestimmungstabelle der damals bekannten albanesischen Arten und kritische Bemerkungen zur Einteilung der Untergattungen.

Müller, G.: Zwei neue *Amaurops*-Arten aus der Herzegowina, nebst Bemerkungen zur Systematik der Gattung *Amaurops* (Wien. Ent. Zeitg. 1928, S. 126—132.) — Besprechung der Reitter'schen Untergattungen; Bestimmungstabelle der dalmatinisch-herzegowinischen Arten der Untergattung *Amaurops* s. str.

In nachfolgender zusammenfassenden Bearbeitung habe ich vor allem den Versuch einer natürlichen Gruppierung der recht heterogenen *Amaurops*-Arten der Balkanhalbinsel gemacht, wobei ich auf eine möglichst scharfe Fassung der subgenerischen Merkmale bedacht war. Leider blieb mir die Untersuchung der Reitter'schen Untergattung *Amauropus* (mit der einzigen Art *lobipes* Reitt. aus Albanien) versagt, so daß ich mich auf eine Wiedergabe der Originalbeschreibung am Schlusse dieser Arbeit beschränken mußte. Dasselbe gilt für die mir in natura unbekannte *Amaurops Purkyňei* Roubal.

Wertvolles Vergleichsmaterial zu vorliegender Arbeit verdanke ich dem Naturhistorischen Museum in Wien (Direktor Dr. Karl Holdhaus und Dr. Max Beier), sowie der Sammlung Georg Frey in München (Carl Koch); ferner den Herrn Prof. Dr. Carlo Ravasini (Triest), Ing. Oskar Scheibel (Zagreb), Leo Weirather (Innsbruck) und Albert Winkler (Wien). Mein Dank gilt ferner Herrn Kollegen Dr. Kaszab vom Budapester

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Museum, für seine Bemühungen um die Typen von *Amaurops bicarinata* und *lobipes* Reitt., die aber leider in der Reitter'schen Sammlung nicht vorhanden sind.

Eine hochinteressante neue Art, die mir Herr Ing. Scheibel aus dem Nachlasse des verewigten Viktor Apfelbeck zur Untersuchung anvertraute, veranlaßt mich zur Aufstellung einer neuen Untergattung, nämlich:

Subgen. nov. **Protamaurops** m.

Typus: *Amaurops macrophthalma* m. — Diese neue Art (Fig. 1) vereinigt in merkwürdiger Weise Charaktere von *Batrisus* und *Amaurops* zugleich. Der Kopf mit großen, normalen Augen, die relativ kurzen Beine, die stark vorspringende Schulterbeule und die innerhalb derselben furchenartig vertieften Flügeldecken erinnern ganz an *Batrisus* oder *Batrisodes*; jedoch ist das erste Abdominalsegment wie bei *Amaurops* beschaffen, groß, flach, gewölbt, mit einer feinen sublateralen Kiellinie; am Halsschild fehlt die für *Batrisus* und *Batrisodes* charakteristische tiefe Seitenfurche, dafür sind, wie bei vielen anderen *Amaurops*-Arten, zwei feine Dorsalkiele vorhanden.

Bei einer anderen, offenbar auch zu *Protamaurops* gehörigen Art — *bicarinata* Reitt. — sind die Augen bereits reduziert, sie bestehen bloß aus einer Gruppe von pigmentierten Facetten; eine dritte Art — *macedonica* m. — ist völlig blind und hat an Stelle der Augen einen spitzen Seitendorn. Bei der augenlosen *macedonica* (Fig. 2) ist auch die Schulterbeule schwächer entwickelt und die Intrahumeralfurche kürzer als bei *macrophthalma*, wodurch bereits eine gewisse Annäherung an *Amaurops* s. str. unverkennbar ist. Ich kann daher der Entwicklung der Schulterfurche keine so grundlegende Bedeutung beimessen, wie es Raffray in seiner Gattungstabelle der Pselaphiden getan hat, wonach die Gattungen nach dem Vorhandensein oder Fehlen der Intrahumeralfurche («strie dorsale») unterschieden werden (Ann. Soc. Ent. France 1904. pag. 3 und 5, Gegensätze 23 und 40). Nach diesem Vorgange müßte man *Protamaurops* von *Amaurops* generisch abtrennen, was jedenfalls vollkommen unnatürlich wäre. Das Vorhandensein der Schulterfurche (und der Augen) deutet bloß auf einen phyletisch primitiveren Zustand hin, der ganz allmählich in den abgeleiteten *Amaurops*-Typus überführt.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Amaurops (Protamaurops) macrophthalma n. sp. (Fig. 1).

Rufo-brunnea, nitida, pilis adpressis fulvopubescens. Caput oculis magnis, nigris, spina laterali minutissima, vix perspicua; occipite in medio, fronte utrimque carinata, temporibus longe ciliatis; antennarum articulo basali subquadrato, secundo elongato, angustiore, tertio et quinto quoque longiusculis, quarto paulo breviore, sexto subquadrato, septimo paulo longiore, octavo brevi, subtransverso, articulis tribus apicalibus incrassatis, nono longitudine paulo latiore, decimo evidenter transverso, undecimo piriformi. Prothorax elongatus, capite vix angustior, bicarinatus, carinis antice evanescentibus, ante basim obtuse angulatis, dorso inter carinas fere plano, haud impresso, foveolis tribus praebasalibus rotundis, nec non in medio carinula brevi, basali, instructus. Elytra simul sumpta longitudine fere latiora, leviter, sat remote punctulatis, humeris valde prominulis, obtuse angulatis, sulco intrahumerali profundo, etiam foveola iuxtascutellari fortiter impressa, stria suturali integra. Segmentum primum abdominis transversum, elytris brevius, antrorsum paulo angustatum, basi trifoveolatum, carinula sublaterali postice abbreviata, carinulis duobus submedianis brevibus, parallelis. Pedes simplices, metatibiae sine mucrone apicali.

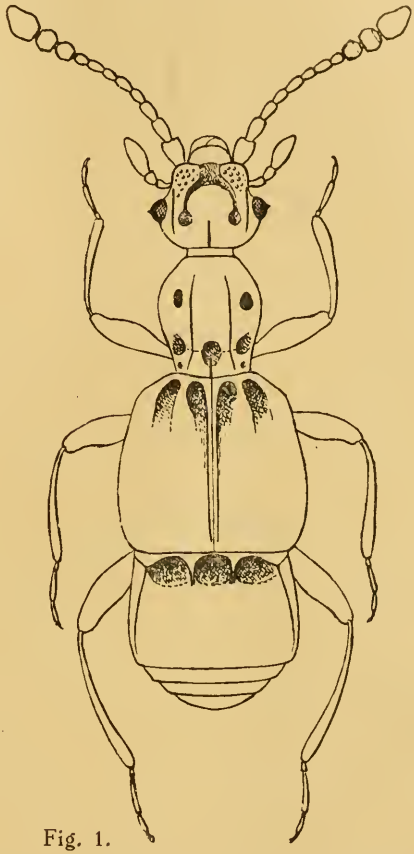

Fig. 1.
Amaurops (Potramaurops) macrophthalma n. sp.

Long. 2,3 mm.

Habitat in Albania septentrionali. Loc. class.: Mal Sheit.

Hell rotbraun, glänzend, mäßig lang, niederliegend behaart, die Schläfen wie gewöhnlich mit langen, starr abstehenden Här-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

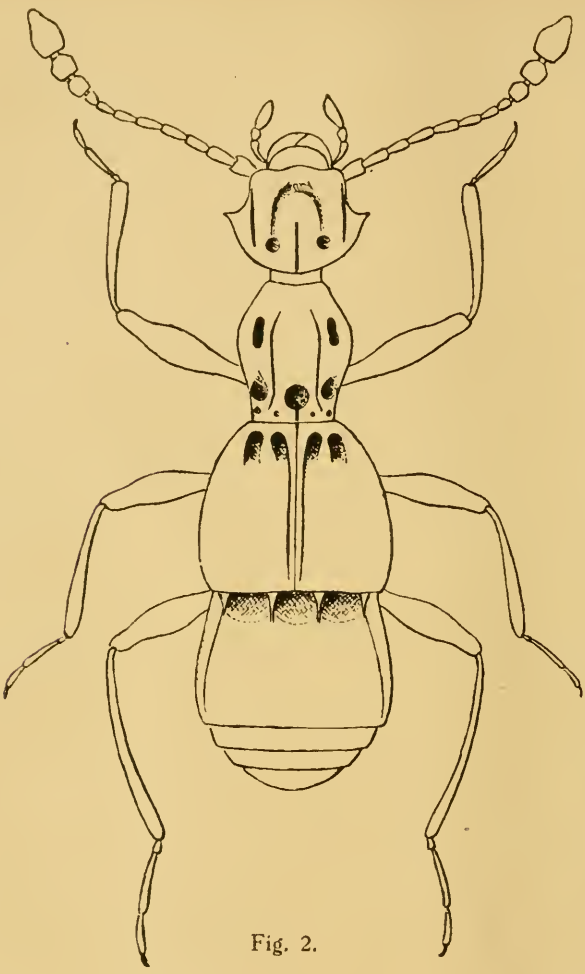

Fig. 2.

Amaurops (*Protamaurops*) *macedonica* Müll.

chen, Augen groß, ihr Durchmesser etwa so breit wie das erste Fühlerglied, an den Seiten mit einer winzigen, spitzen Vorragung, die dem sonst viel stärker entwickelten Seitendorn der echten *Amaurops*-Arten entspricht. Kopf auf der Oberseite glatt, nur die Stirnhöcker mit einigen groben Punkten; jederseits mit einem scharfen Längskiel, in der Mitte mit einem nach vorne verkürzten Stirnkiel, die beiden Stirngruben kräftig, rund. Basalglied der Fühler breit, das zweite länglich, etwas schmäler, aber ebenso lang wie das erste; das dritte und fünfte fast so lang, das vierte, sechste und siebente kürzer als das zweite, dabei aber immer noch etwas länglich; das achte kurz, quadratisch; das neunte und zehnte breiter, quer-oval, und mit dem letzten eine deutlich abgesetzte Keule bildend.

Halsschild länglich, vor der Mitte am breitesten und hier kaum schmäler als der Kopf, zur Basis fast geradlinig verengt, am Rücken mit zwei feinen, vorne erloschenen Dorsalkielen, die in Profilansicht vor der Basis nur stumpf gewinkelt erscheinen, ohne deutliche Zahnbildung; die Dorsalfläche zwischen den Kie-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

len fast eben, ohne eingedrückte Mittellinie; das mediane Praebasalgrübchen ziemlich tief, oval, in dasselbe mündet von hinten her ein feines Mediankielchen ein. Die Seitenwölbung des Halsschildes von einer feinen, scharfen Randkante durchzogen; innerhalb derselben, im basalen Drittel, befindet sich ein größeres Seitengrübchen und dahinter ein kleines rundliches Grübchen knapp vor der Basis.

Die Flügeldecken zusammengenommen fast so lang als breit, an der Basis mit zwei furchenartigen Vertiefungen, einer inneren, die sich in den scharf eingeschnittenen Nahtstreif fortsetzt, und einer äußeren verkürzten Intrahumeralfurche, die den kräftig entwickelten Schulterhöcker emporhebt. Punktierung der Flügeldecken fein, wenig dicht. Das erste, große Abdominaltergit mit zwei kräftigen, geraden Basalkielchen in der Mitte und jederseits mit einem scharfen, langen, hinten erloschenen Seitenkiel; die Basis zwischen den Kielen mit drei flachen Gruben. Die Beine relativ kurz und kräftig, alle Schienen deutlich gebogen, die Hinterschienen ohne Endsporn oder Haarschopf.

Fundort: Mal Sheit, Merdita, Nordalbanien (leg. Apfelbeck, ein Exemplar). Die Type, aus dem Nachlasse Apfelbeck's, trägt einen Zettel mit der Bezeichnung «*Amaurops malsheutiana* n. sp.» (in litt.) und befindet sich in der Sammlung Georg Frey in München. —

Ein etwas abweichendes Stück wurde von Herrn Dr. Max Beier bei Nisista, Xerovuni (Epirus) in 700—800 m Seehöhe gefunden. Bei diesem Exemplar ist der Halsschild etwas schärfer gekielt und zwischen den Kielen leicht eingedrückt, die Mittellinie ist deutlich vertieft und eingeschnitten; die beiden Dorsalkiele sind vor der Basis mit einem winzigen, aber ziemlich scharfen Zähnchen bewehrt (Profilansicht!); die Behaarung der Flügeldecken ist etwas länger; das dritte und vierte Fühlerglied sind gleichlang, beide etwas kürzer als das zweite und fünfte Glied. Ich schlage für diese griechische Form den Namen *macrophthalma* **Beieri** vor. Die Type befindet sich im Wiener Naturhistorischen Museum.

Bestimmungstabelle der Untergattungen.

1. Kopf mit spitzem Seitendorn, nur bei einer mit Augen versehenen Art (*macrophthalma*) unbedornt. Kopf und Halsschild mit oder ohne Längskiele; Fühler im allgemeinen

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kürzer, das achte Glied selten länger als breit. — Humusbewohner. . . . . 2.

— Kopf ohne Augen und ohne Seitendorn, nur bei einer Art (*Frieseni* Winkl.) mit ganz schwacher Andeutung eines solchen. (Kopf und Halsschild ohne Längskiele; Fühler meist gestreckter, das achte Glied stets länger als breit). — Höhlenbewohner. . , ... 5.

2. Erstes Abdominaltergit an der Basis in der Mitte einfach gewölbt, ohne Basalkielchen, die seitliche feine Kiellinie schräg nach vorne und innen gerichtet und daher an der Basis vom Seitenrande ziemlich weit entfernt. — (Kopf mit Seitendorn, daneben meist einige Augenfacetten vorhanden; das zweite Fühlerglied deutlich kürzer als das erste; die Hinterschienen mit einem feinen Endsporn oder spornähnlichen Haarschopf. Bei den Balkanarten sind die Fühler des ♂ besonders ausgezeichnet, der Halsschild besitzt keine Dorsalkiele, wohl aber beiderseits im basalen Drittel ein kleines Zähnchen; Trochanteren der Mittelbeine beim ♂ bedornt und das letzte Abdominalsternit in seiner ganzen Ausdehnung ausgehöhlt). **Bergrothia** Reitt.

— Erstes Abdominaltergit mit zwei Basalkielchen und dazwischen in der Mitte meist eingedrückt; die seitliche feine Kiellinie weniger schräg verlaufend und daher vom Seitenrande weniger entfernt (bisweilen äußerst fein oder fehlend). . . . . 3.

3. Die Hinterschienen mit einem feinen Endsporn oder spornähnlichen Haarschopf. Kopf ohne deutliche Scheitelgrübchen, mit Seitendorn und Augenfacetten; das zweite Fühlerglied kürzer als das erste, die letzten Fühlerglieder des ♂ mit auffallenden Geschlechtsauszeichnungen. Halsschild gewölbt, ohne oder nur mit schwachen Dorsalkielen; Flügeldecken an der Basis mit zwei punktförmigen Grübchen, beide außerhalb des Nahtstreifens (bzw. dessen gedachter Verlängerung) befindlich. **Zoufalia** (Reitt). Müll.

— Die Hinterschienen meist ohne Endsporn. Kopf mit zwei deutlichen Scheitelgrübchen, mit oder ohne Augenfacetten; das zweite Fühlerglied so lang als das erste, die Fühler des ♂ nicht besonders ausgezeichnet. Halsschild oft mit zwei langen, scharfen Dorsalkielen. . . . . 4.

4. Flügeldecken neben den Schultern furchenartig eingedrückt, der Nahtstreif an der Basis grubenartig vertieft. Kopf mit

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

oder ohne Augen, in letzterem Falle mit Seitendorn. (Halsschild am Rücken mit zwei kräftigen Kiellinien, die Seitenwölbung ebenfalls feinkielig gerandet; erstes Abdominaltergit mit vollständig gerandeten Seiten und einer langen, feinen, sublateralen Kiellinie) **Protamaurops** m.

— Flügeldecken neben den Schultern ohne furchenartigen Eindruck, höchstens mit einem kleinen, undeutlichen Grübchen; der Nahtstreif an der Basis ohne grubenartige Vertiefung. Kopf augenlos, mit Seitendorn. **Amaurops** s. str.

5. Flügeldecken wie bei allen vorhergehenden Untergattungen mit ziemlich kurzer, etwas abstehender Behaarung; auch die Schenkel ähnlich gestaltet, d. h. der verjüngte Apikalteil erheblich kürzer als die verdickte Medianpartie. Fühler weniger schlank, das zweite Glied kürzer als das erste. Relativ große, höhlenbewohnende Arten von 3—4 mm Länge. **Seracamaurops** Winkl.

— Flügeldecken mit längerer, steil aufgerichteter Behaarung[1]) Beine zart und schlank, die verjüngte Apikalpartie der Schenkel lang und dünn, an den Mittel- und Hinterschenkeln ebenso lang oder nur wenig kürzer als die spindelförmig verdickte Medianpartie. Fühler außerordentlich schlank, das achte Glied mindestens zwei- bis dreimal so lang als breit. Kleinere, zarte, höhlenbewohnende Arten von 2,2—2,4 mm Länge. **Troglamaurops** Ganglb.

Subgen. **Zoufalia** (Reitt.) emend. Müller[2])

1. Kleiner und gedrungener gebaut. Kopf breiter, fast überall runzelig punktiert, mit deutlichen Augenrudimenten in Form einer kleinen, pigmentierten Facettengruppe, die in der Mitte schwach dornförmig vorspringt. Halsschild etwas breiter, mit ganz leicht angedeuteten Dorsalkielen, die im basalen Drittel

[1]) Im Seitenprofil zu beobachten!

[2]) Hierher gehört vielleicht auch *Amaurops Purkyňei* Roubal, die mir leider nicht vorgelegen ist. Die Angaben des Autors über den grob skulptierten Kopf, die deutlichen Augenfacetten, die scheinbar ohne Scheitelgrübchen endigenden Stirnfurchen, die relative Länge der beiden ersten Fühlerglieder, die Beschaffenheit des Halsschildes, das Vorhandensein von zwei kleinen Grübchen an der Basis der Flügeldecken, die schräge seitliche Kiellinie am ersten Abdominalsegment und die mit einem Endsporn versehenen Hinterschienen, sprechen sehr für die Annahme, daß es sich um eine *Zoufalia*-Art im Sinne der vorliegenden Revision handelt. — Ein Auszug aus der Originalbeschreibung folgt am Schlusse dieser Arbeit.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in ein winziges Zähnchen emporgehoben sind. Vom kleinen, medianen Praebasalgrübchen des Halsschildes geht nach vorne eine feine vertiefte Mittellinie aus, welche etwa im apikalen Drittel erlischt; hinten mündet in das Mediangrübchen ein kurzes basales Mediankielchen ein. Flügeldecken etwas kürzer. Die feine laterale Kiellinie am ersten Abdominaltergit vom Seitenrande weiter entfernt und mit diesem nach vorne stärker divergierend. Fühler beim ♀ gedrungener als bei der folgenden Art, einfach gebaut; beim ♂ mit dreigliedriger Endkeule, das Basalglied derselben quer, fast doppelt so breit als das letzte Geißelglied, dabei aber noch immer erheblich schmäler als das stark quere, nach innen beilförmig vortretende mittlere Glied der Keule, das Endglied am basalen Innenwinkel lamellenartig komprimiert. Länge 2,3 mm.

Nord-Albanien: Merdita, Zebia. — Ein Pärchen (♂♀) ex coll. Apfelbeck ist mir vorgelegen. **albanica** Apfb.

— Etwas größer und schlanker als die vorige Art. Kopf schmäler, nur vorne etwas gerunzelt, sonst ziemlich glatt, der Seitendorn scharf, von den Augenrudimenten nur wenige pigmentlose Facetten erhalten. Halsschild schmäler, ohne Spur von Dorsalkielen oder Zähnchen, vom Praebasalgrübchen geht keine vertiefte Mittellinie aus. Flügeldecken etwas länger. Die laterale Kiellinie am ersten Abdominaltergit vom Seitenrande weniger entfernt. Fühler des ♀ wie bei der vorigen Art, nur etwas gestreckter; beim ♂ das erste Glied der Fühlerkeule sehr stark quer, fast so breit wie das ebenfalls quere mittlere Glied und dreimal so breit als das letzte, rundliche Glied der Fühlergeißel. Die Mittelschenkel des ♂ innen im proximalen Drittel mit einem kräftigen, senkrecht abstehenden Dorn; die Vorderschienen zur Spitze leicht eingebogen und innen etwas ausgebuchtet; die Hinterschienen nur an der Basis dünn, dann etwas gedreht und erweitert, der Innenrand in der Mitte stumpfwinkelig vortretend, dann bis zur Spitze leicht ausgerandet. Länge 2,5 mm.

Süd-Albanien: Tomor-Gebirge, im tiefen Buchenlaub. **Mülleriana** Ravas.

Subgen. **Bergrothia** Reitter
(*Zoufalia* Reitt. ex parte; *Amicrops* Saulcy)

1. Mittelschenkel des ♂ etwa in der Mitte der Innenseite mit

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

einem kleinen, senkrecht abstehenden Dorn versehen. (Trochanteren der Mittelbeine bedornt, jene der Hinterbeine einfach, unbewehrt) . . . . . 2.

— Mittelschenkel des ♂ einfach, ohne Dorn. . . . . 3.

2. Kopf breiter und flacher, deutlich punktiert, hinten mit einem langen, feinen Mittelkiel. Fühler in beiden Geschlechtern gedrungener gebaut; beim ♂ das dritte Glied kaum länger als breit, die letzten Glieder der Fühlergeißel deutlich quer, das siebente breiter als das achte, nach innen eckig vorspringend, die beiden ersten Glieder der Fühlerkeule stark vergrößert und nach innen erweitert; beim ♀ das dritte Glied länglich, das vierte bis achte allmählich kürzer, aber keines ausgesprochen quer, die beiden ersten Glieder der Keule nicht nach innen erweitert, verkehrt konisch, das Endglied länger als diese beiden zusammen. Beim ♂ die Unterseite des Abdomens an der Basis kaum eingedrückt, das letzte Sternit hingegen in seiner ganzen Ausdehnung tief ausgehöhlt, hinten bogenförmig ausgerandet und gelb behaart. Länge 2,5 mm.

Epirus: Nisista, Xerovuni, 700—800 m Seehöhe, von Max Beier im Mai-Juni 1933 gesammelt. Auch von Leo Weirather im Epirotischen Pindos aufgefunden.

epirotica n. sp.

— Kopf schmäler und gewölbter, fast glatt, hinten gekielt. Fühlerglieder durchwegs etwas gestreckter, das dritte Glied in beiden Geschlechtern mindestens anderthalb mal so lang als breit; beim ♂ keines der Geißelglieder quer, das erste Glied der Fühlergeißel schwächer, das zweite stärker nach innen erweitert. Abdomen des ♂ ohne Eindrücke, die Außenrandung des letzten Sternites sehr flach, unbehaart. Länge 2,5 mm.

Corfu: Gasturi, Val de Ropa. **corcyraea** Reitt.

3. Die Fühler des ♂ wenig differenziert, die beiden ersten Glieder der Endkeule nach innen sehr wenig erweitert. Auch die Geschlechtsmerkmale am Hinterleib des ♂ wenig auffällig: das erste Sternit nur seicht eingedrückt, die nächsten in der Mitte äußerst schwach vertieft, die Ausrandung des letzten Sternites flach, unbehaart. Trochanteren der Mittelbeine beim ♂ bedornt. Länge 2,1—2,5 mm.

Cephalonia: Argostoli. **Winkleri** Holdh.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

— Die Fühler des ♂ mit auffallenden Geschlechtsmerkmalen, die beiden ersten Glieder der Keule asymmetrisch, nach innen deutlich erweitert. Auch das Abdomen des ♂ mit deutlichen Auszeichnungen, das letzte Sternit tief, halbkreisförmig ausgerandet. . . . . 4.

4. Beim ♂ die letzten Glieder der Fühlergeißel rundlich, das erste Glied der Endkeule etwas länger als breit, am Innenrande in der Basalhälfte erweitert, dann winkelig eingeknickt und zur Spitze schräg verjüngt, das zweite Glied der Keule innen etwas stärker, winkelig erweitert, etwa so lang als breit. Die Trochanteren der männlichen Mittel- und Hinterbeine in einen Dorn ausgezogen. Das erste Abdominalsternit des ♂ in ziemlicher Ausdehnung eingedrückt, die nächsten drei Sternite deutlich vertieft, die Ausrandung des letzten Sternites halbkreisförmig und jederseits lang, gelb behaart. Länge 2,5—2,6 mm.

Corfu: Hagios Mathias, in tiefen Laublagen.

nobilis Holdh.

— Beim ♂ die letzten Geißelglieder quer, das erste Glied der Keule etwa so lang als breit, das zweite kürzer, quer, beide sehr stark nach innen erweitert, mehr als doppelt so breit als die Geißel und auf der Unterseite mit einer mehr oder minder deutlichen Aushöhlung versehen. Nur die Trochanteren der Mittelbeine bedornt. Das erste Abdominalsternit des ♂ mit einem starken Eindruck, welcher an den Seiten durch zwei vom Vorderrand des Segmentes gegen die Mitte divergierende Fältchen begrenzt wird; die Ausrandung des letzten Sternites tief, halbkreisförmig, unbehaart. Länge 2,1 bis 2,5 mm.

Cephalonia: Berg Rudi, unter Steinen und im Humus.

Holdhausi Winkl.

Subgen. **Protamaurops** m.

1. Der Kopf mit Augen oder Augenrudimenten versehen, in letzterem Falle seitlich bedornt. Flügeldecken innerhalb der etwas emporgehobenen Schultern mit einer kräftigen, tiefen Längsfurche. Körper gedrungener gebaut, Fühler und Beine kürzer. . . . . 2.

— Der Kopf augenlos, mit kräftigem Seitendorn. Die Schultern nicht im geringsten emporgehoben, die Schulterfurche kürzer und schwächer vertieft. Körper weniger gedrungen, Fühler und Beine schlanker. . . . . 3.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2. Primitive Art, mit wohlentwickelten, ziemlich großen, kugelig gewölbten Augen, die in der Mitte eine winzige, schwer sichtbare, spitze Vorragung tragen. Die Mitte der Halsschildscheibe zwischen den beiden Dorsalkielen flach, ohne vertiefte Mittellinie, die beiden Kiele im basalen Drittel mit einem winzigen, im Profil kaum sichtbaren Zähnchen. Behaarung der Flügeldecken und besonders des Abdomens ziemlich kurz. Länge 2,4 mm.

Nord-Albanien: Merdita, Mal Sheit (leg. Apfelbeck). — Der Holotypus (ex coll. Frey-München) hat mir vorgelegen. **macrophthalma** n. sp.

Von der typischen Form nur durch die zwischen den beiden Längskielen leicht konkave Halsschildfläche, mit eingeschnittener Mittellinie, das deutlichere, spitze Zähnchen im basalen Drittel der Dorsalkiele sowie durch etwas längere Behaarung der Flügeldecken und des Abdomens verschieden.

Epirus: Nisista, Xerovuni, in einem Platanenwald auf Kalkboden, 700—800 m Seehöhe, ein Exemplar von Max Beier aufgefunden (Typus im Wiener Museum). — Ein zweites schlecht erhaltenes Exemplar vom Tomor-Gebirge in Südalbanien (leg. Winkler 1931) scheint ebenfalls hieher zu gehören. **macrophthalma Beieri** n. ssp.

— Etwas abgeleiteter Typus mit rudimentären Augen, die aus einer Gruppe von schwarz pigmentierten Facetten bestehen, dafür aber der Kopf mit einem längeren, sehr deutlichen Seitendorn. Die beiden Dorsalkiele mit einem kleinen Zähnchen, die Fläche zwischen den Kielen etwas vertieft, aber fast eben, ohne deutlich eingeschnittene Mittellinie. Behaarung etwa wie bei ssp. *Beieri*. Im Übrigen mit *macrophthalma* genau übereinstimmend und daher vielleicht nur als eine microphthalme Form derselben aufzufassen. Länge 2,5 mm.

Thessalien: Nördliche Pindoskette, Tringià-Gebirge, 1500 m Seehöhe (leg. Weirather 1928). Ein Exemplar in meiner Sammlung. ? **bicarinata** Reitt.[1])

[1]) Eine genaue Identifizierung der «*Bergrothia*» *bicarinata* Reitt. ist ohne Einsichtnahme der Type unmöglich. Leider ist die Type in der Reitter'schen Sammlung (Mus. Budapest) nicht vorhanden. Nach der Originalbeschreibung dürfte die echte *bicarinata* etwas größer sein als das mir vorliegende thessalische Exemplar, sonst scheinen keine wesentlichen Unterschiede zu bestehen. Augen winkelig vorragend, sehr klein, schwarz, aus einigen groben dicht gedrängten Facetten bestehend, in der Mitte mit einer

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

3. Hieher eine noch stärker abgeleitete, vollkommen augenlose Art, die bereits ganz den Habitus der echten *Amaurops*-Arten aufweist und von diesen eigentlich nur durch die furchenartigen Eindrücke auf der Flügeldeckenbasis abweicht. Die Halsschildfläche zwischen den beiden Dorsalkielen fast der ganzen Länge nach stark vertieft, letztere im basalen Drittel nicht deutlich gezähnt, nur winkelig erhaben. Länge 2,5—2,6 mm.

Nord-Ost-Griechenland: Bos-Dagh bei Drama (leg. Weirather). **macedonica** Müll.

Subgen. **Amaurops** s. str.[1])

1. Das erste Abdominaltergit jederseits an der Basis, außerhalb der beiden Dorsalkiele, mit einer schwieligen, hinten bogenförmig begrenzten Erhabenheit; seitlich nur mit einem kurzen, schwer sichtbaren Sublateralkiel, der an den Vorderecken des Tergites mit der Seitenrandkante zusammenstößt. Der Halsschild mit zwei scharfen, nach vorne erlöschenden Kiellinien, dazwischen vor der Basis grubig vertieft. Die Flügeldecken zusammengenommen breiter als lang. Länge 2 mm.

Dalmatien: Neum am Meere (Klek), südlich von Metkovic (loc. class.); Svilaja-Gebirge (leg. Winkler, Mus. Wien!) Inseln Meleda und Lesina. — Herzegowina: Jablanica. **Apfelbecki** Ganglb.

— Das erste Abdominalsegment ohne Basalschwielen, seitlich mit feinem Seitenrandkiel, der an der Basis etwas innerhalb der Vorderecken beginnt. Die Flügeldecken etwa so lang als beide zusammen breit. . . . . 2.

2. Halsschild am Rücken mit zwei langen, scharfen Kiellinien, die nur vorne etwas verkürzt sind; an den Seiten meist eine stumpfkielige Randung angedeutet. Der Kopf seitlich ebenfalls gekielt. . . . . 3.

---

kleinen spitzigen Vorragung. Flügeldecken mit zwei tiefen, basalen Längsgrübchen, welche dazwischen einen stumpfen Kiel einschließen, der ein Fünftel der Deckenlänge erreicht. Loc. class.: Mamuras (sumpfiger Eichen- und Platanenwald) in Albanien. Länge fast 3 mm. (Ex Reitter, Wien. Ent. Zeitung 1918, pag. 53).

[1]) Hieher gehört vielleicht auch die mir unbekannte *A. (Amauropus) lobipes* Reitt., aus Albanien, mit vier Basalgrübchen am ersten Abdominaltergit. Siehe ausführliche Beschreibung am Schlusse dieser Arbeit.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

— Halsschild am Rücken ohne deutliche Kiellinien oder höchstens im Basalteil mit Spuren davon; auch die Seitenrandung des Halsschildes gänzlich erloschen. . . . . 5.

3. Kleinere Art mit kürzeren Flügeldecken und kürzeren Fühlern. Die Flügeldecken zusammengenommen etwas kürzer als breit; das achte Fühlerglied kugelig, das neunte etwas breiter als lang, das zehnte ausgesprochen quer. Die beiden Basalkielchen am ersten Abdominaltergit genau um ein Drittel der Segmentbreite von einander entfernt. Länge 2 mm.
Herzegowina: Velež-planina, 900 m, unter Steinen (Weirather, 1 Ex.) **modesta** Müll.

— Größere Art mit längeren Flügeldecken und Fühlern. Die Flügeldecken sind, zusammengenommen, ebenso lang als breit; das achte Fühlerglied ist länglich, das neunte nicht breiter als lang. Die beiden Basalkielchen am ersten Abdominaltergit sind von einander etwa um ein Viertel der Segmentbreite getrennt. Mittel- und Hinterbeine des ♂ mit auffallenden Geschlechtsmerkmalen. Körperlänge 2,4 mm[1]). 4.

4. Vorderrand der Stirne auch in der Mitte wulstig verdickt und gegen die Stirnfläche durch eine vollständige, scharfe Bogenfurche abgesetzt. Der Kopf etwas breiter, mit stärkeren, spitzigeren Seitendornen. Beim ♂ die Schenkel stark keulig verdickt, mit kurzer verjüngter Apikalpartie, die Keule der Mittelschenkel etwa in der Mitte am breitesten, die lange dünne Basalpartie der Mittelschenkel in der Nähe des Trochanters mit einem kleinen, spitzen Dorn bewehrt; die Mittelschienen innen, weit vor der Spitze, mit einem kräftigen spitzigen Zähnchen, dahinter deutlich ausgerandet; die Trochanteren der Hinterbeine in einen feinen, langen, am Ende kurz hakenförmig gekrümmten Dorn ausgezogen.
Herzegowina: Ruijšte (♀ Type im Wiener Museum, leg. Breit!); Orjen-Gebiet (ein ♂ in coll. mea, leg. Weirather!). **Breiti** Ganglb.

— Der vorigen Art sehr nahe stehend und wohl nur eine Rasse derselben. Der Vorderrand der Stirne ist nur seitlich, über der Fühlerwurzel, wulstig verdickt, durch keine zusammenhängende Bogenfurche von der Stirne getrennt. Der Kopf etwas schmäler, mit weniger starken Seitendornen. Die sekun-

[1]) In der Originalbeschreibung der *Amaurops Leonis* m. (Wien. Ent. Zeitg. 1928, pag. 127) ist die Körperlänge durch ein Versehen mit 4 mm angegeben.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dären Geschlechtsmerkmale an den Beinen des ♂ im Wesentlichen wie bei *Breiti*, jedoch die Schenkelkeule schwächer verdickt, der verjüngte Apikalteil etwas länger; die Keule der Mittelschenkel ist nicht genau in der Mitte, sondern etwa im proximalen Drittel am breitesten; das Zähnchen am Innenrande der Mittelschienen ist schwächer, die Ausrandung seichter. Im Übrigen wie bei *Breiti* die Mittelschenkel an der Basis mit einem feinen, geraden Dorn, die Trochanteren der Hinterbeine mit einem längeren, gekrümmten Dorn.

Herzegowina. Mir bisher in drei Exemplaren bekannt: die Type (♂), aus dem Trubar-Gau (Gebirgszug nördlich vom Popovo polje), von Leo Weirather gesammelt; zwei Allotypen (♀♀), eine von der Vran-planina (leg. Weirather) und eine von der Tukalska Bjelina (leg. Winkler). ssp. **Leonis** Müll.

5. Stirne jederseits hinter dem Fühlerhöcker mit einem langen, scharfen Längskiel. Die seitliche Kiellinie am ersten Abdominaltergit basalwärts vom Seitenrande weiter entfernt. Fühler und Beine etwas gestreckter. Länge 2 mm.

Süddalmatien. Von Kaufmann bei Castelnuovo entdeckt und später von Paganetti-Hummler bei Kameno oberhalb Castelnuovo (600 m) in Anzahl gesammelt. **Kaufmanni** Ganglb.

— Stirne ohne deutliche Längskiele an den Seiten [1]). Die sublaterale Kiellinie am ersten Abdominaltergit dem Seitenrande sehr stark genähert, an der Basis in den Vorderecken des Tergites entspringend. Fühler und Beine etwas kürzer. Länge 2 mm.

Herzegowina: Trubar-Gau, von Weirather entdeckt (1 Exemplar). **commixta** Müll.

---

[1]) Siehe evtl. auch *Amaurops Purkyňei* Roubal, dessen systematische Stellung ohne Einsichtnahme der Type unklar ist; wahrscheinlich zur Untergattung *Zoufalia* im Sinne der vorliegenden Revision gehörig. Jedenfalls von *commixta* durch den grob skulptierten Kopf, das Vorhandensein von Augenfacetten, von zwei Grübchen an der Basis der Flügeldecken, einem kurzen Endsporn an den Hintertibien sowie durch die schief verlaufende, vorne vom Seitenrande abgerückte sublaterale Kiellinie des ersten Abdominaltergites weit verschieden. — Eine nähere Beschreibung folgt am Schlusse dieser Arbeit.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Subgen. **Seracamaurops** Winkler.

1. Das mediane Grübchen vor der Halsschildbasis klein, rundlich. Die beiden Basalfältchen am ersten Abdominaltergit stehen einander näher als dem Seitenrande und haben die Form von spitzwinkelig vortretenden, dreieckigen Plättchen; die von ihnen eingeschlossene Mediangrube ist schmäler als die Seitengruben. Kopf von der Fühlereinlenkungsstelle bis zur Halseinschnürung kaum länger als breit, mit einer schwachen Andeutung des Seitendornes in Form eines winzigen, stumpfeckig vorspringenden Leistchens. Fühler relativ kurz, wie bei *Weiratheri* und *grandis*; Flügeldecken kaum länger als breit. Länge 3 mm. (ex Winkler).

   Herzegowina: ein 35 m tiefer Schacht im Gebirgszuge nordwestlich von Trebinje (loc. class.). Außerdem in einem tiefen Schacht auf einem südlichen Ausläufer der Tukalska Bjelina. **Frieseni** Winkl.

— Das mediane Praebasalgrübchen des Halsschildes ist länglich, furchenartig. Die beiden Basalfältchen am ersten Abdominaltergit sind von einander weiter entfernt und nicht plättchenartig erweitert, bisweilen (bei *Grabowskii* und *Novaki*) äußerst kurz, in allen Fällen die von ihnen eingeschlossene Mediangrube breiter als die Seitengruben. Kopf ohne Andeutung von Seitendornen. . . . . 2.

2. Fühler und Beine normal, weniger zart und weniger gestreckt, das neunte und zehnte Fühlerglied wenig länger als breit; auch die Flügeldecken relativ kürzer. Kopf schmäler, seitlich weniger gerundet, von der Fühlereinlenkungsstelle bis zur Halseinschnürung deutlich länger als breit. . 3.

— Fühler und Beine gestreckter und graziler als bei den übrigen *Seracamaurops*-Arten, wodurch eine gewisse Annäherung an *Troglamaurops* unverkennbar ist; alle Fühlerglieder, auch das neunte und zehnte, viel länger als breit. Kopf breiter, seitlich stärker gerundet, von der Fühlereinlenkungsstelle bis zur Halseinschnürung kaum länger als breit. 4.

3. Erstes Fühlerglied wenig länger und nicht viel dicker als das zweite. Scheitelgruben knapp außerhalb des mittleren Drittels der Kopfbreite gelegen. Flügeldecken, nach Reitter, mit einem kurzen, der Naht sehr genäherten Nahtstreif, der nach vorne wenig über die Mitte reicht; nach Winkler sind die Flügeldecken in der apikalen Hälfte längs der Naht

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vertieft, was den Eindruck eines Nahtstreifens vortäuscht. Fühlerglieder 2—8 länglich, Glied 2 dicker als die nächstfolgenden, die beiden vorletzten Glieder verdickt, kaum länger als breit, oval. Länge 3,2 mm. (Ex Winkler und Reitter).

Herzegowina: Vodena pečina nordwestlich von Bilek. Ein einziges Exemplar bekannt, von Weirather entdeckt (jetzt im Ungar. National-Museum).

Weiratheri Reitt.

— Erstes Fühlerglied bedeutend länger und erheblich dicker als das zweite. Scheitelgruben noch innerhalb des mittleren Drittels der Kopfbreite gelegen. Flügeldecken längs der Naht nicht vertieft. Länge 3,8—4 mm. (Ex Winkler).

Herzegowina: in einem tiefen Schacht am westlichen Ausläufer des Orjen bei Grab; von Weirather und Winkler gesammelt. **grandis** Winkl.

4. Flügeldecken um ein Drittel länger als breit, der Nahtsaum schmal leistenartig erhöht und von einem nur basalwärts sowie unmittelbar vor der Spitze schärfer eingeschnittenen Nahtstreif eingefaßt. Das erste Abdominaltergit mit ganz kurzen, winzigen Basalfältchen, die etwa um ein Drittel der Segmentbreite von einander entfernt sind, dazwischen befindet sich eine größere, mediane, quere Vertiefung, seitlich je eine kleinere, runde Grube. Die sublaterale Kiellinie des ersten Tergits stark schräg verlaufend und daher an der Basis vom Seitenrande relativ weit entfernt. Die spindelförmige Verdickung der Hinterschenkel beginnt erst in deren Mitte und reicht etwa bis zum apikalen Achtel der Schenkellänge. Länge 3 mm.

Südbosnien: Höhle «Borja III» bei Kalinovik. Von Herrn Dr. Marjan Grabowski 1917 entdeckt und meines Wissens nicht wieder gesammelt. — Die mir nicht mehr vorliegende Type befindet sich in der Sammlung Grabowski. **Grabowskii** Müll.

— Flügeldecken anscheinend kürzer (etwa um ein Zehntel länger als breit). Sonst bezüglich des Nahtsaumes, der Basalfältchen und Gruben am ersten Abdominaltergit, der Fühler- und Beinlänge, sowie der Verdickung der Hinterschenkel genau mit *Grabowskii* übereinstimmend. Nach dem Autor «von allen bisher bekannten *Seracamaurops*-Arten durch einen feinen Schenkelkiel, im männlichen Geschlecht ver-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tieftes achtes (nicht sechstes) Abdominalsegment, weiters durch das Fehlen einer Depression der Hinterbrust verschieden». Länge 3,2 mm. (ex Svircev, Kol. Rundsch. XXII, 1936, pag. 34).

Herzegowina: in einer tiefen Schachthöhle («Dvogrlajama») auf der Bjelasnica planina, unweit des Forsthauses «Vucija bara», in Gesellschaft des *Antroherpon Matzenaueri*, von Herrn Major Stefan Svircev 1930 aufgefunden. **Novaki** Svircev.

Subgen. **Troglamaurops** Ganglb.

1. Kopf zwischen den beiden Scheitelgrübchen ohne mediane Längsfurche. Halsschild vor der Basis mit einem (bisweilen sehr schwachen) rundlichen Mediangrübchen. Achtes Fühlerglied wenig kürzer als das neunte. . . . . 2.

— Kopf zwischen den Scheitelgrübchen mit einer kurzen medianen Längsfurche. Halsschild vor der Basis mit einem länglichen, furchenartigen Mediangrübchen. Achtes Fühlerglied erheblich kürzer als das neunte. . . . . 3.

2. Die Schienen fein, fast gleichmäßig behaart; auch die Flügeldecken weniger lang behaart als bei den folgenden *Troglamaurops*-Arten. Beine ebenfalls kürzer, besonders die verjüngte Apikalpartie der Schenkel weniger dünn und weniger gestreckt. Halsschild vor der Basis mit einem kleinen, seichten, bisweilen wenig deutlichen rundlichen Grübchen. Länge 2,2 mm.

Herzegowina. — Die mir vorliegende Type wurde von Weirather in einem Hallenschacht der Žaba-planina südlich von Metkovic gefunden. Vier weitere Exemplare erhielt ich durch Herrn Carl Koch (Sammlung Frey-München); sie stammen ebenfalls von Weirather und wurden angeblich in der „Vjeternica-Höhle" bei Zavala gesammelt[1]). Ferner sah ich ein Exemplar aus der Höhle Gabrovica bei Grebci (coll. Scheibel, aus dem Nachlaß Apfelbeck's). **Ganglbaueri** Winkl.

[1]) Die Kopf- und Halsschildform ist bei diesen Exemplaren gewissen individuellen Schwankungen unterworfen. Nur eines der vier Exemplare hat einen schmalen, langgestreckten Kopf, wie die Type (ex coll. Winkler), bei den anderen ist er merklich breiter. Auch die Länge der Flügeldecken variiert etwas. Die Färbung der reifen Exemplare ist hell rostbraun; nicht ganz reife Stücke sind (ebenso wie die Winkler'sche Type) blaß gelbbraun.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

— Die Schienen (wie bei *leptoderina*) rauher und länger, ungleichmäßig behaart, einzelne Härchen besonders lang und stark gekrümmt; auch die Flügeldecken sehr lang, abstehend behaart (Profilansicht!). Beine länger und graziler (fast wie bei *leptoderina*), die verjüngte Apikalpartie der Hinterschenkel ebenso lang wie die keulenförmige Anschwellung in der Mitte; das neunte und zehnte Fühlerglied vor der Spitze deutlich halsartig abgeschnürt. Basalgrübchen des Halsschildes größer, kräftig eingedrückt. Länge 2,4 mm. (*constricticornis* Apfb. i. litt.)

Süddalmatien: Höhle bei Punta Spila in der Umgebung von Cavtat (Ragusavecchia). Vier Exemplare im Nachlasse Apfelbecks, mir von Ing. Scheibel gütigst vorgelegt und ihm zu Ehren benannt. **Scheibeli** n. sp.

3. Eine an das Höhlenleben extrem angepaßte Art, mit auffällig langen und zarten Fühlern und Beinen. Flügeldecken glatt, fast um die Hälfte länger als breit, sehr lang abstehend behaart. Länge 2,4 mm.

Süddalmatien: in einer Höhle bei Janjina auf der Halbinsel Sabbioncello von Herrn Winneguth im Jahre 1900 entdeckt. **leptoderina** Reitt.

Auszug aus den Originalbeschreibungen

von zwei mir unbekannten Arten, die in der Bestimmungstabelle nicht enthalten sind.

Amaurops Purkyňei Roubal.

Entom. Blätter, 30. Jahrgang, 1934, pag. 71—73.

Pechbraun, glänzend, 2,4 mm lang. Kopf mit wenigen, kaum wahrnehmbaren Augenfacetten und starken, schief nach vorne gerichteten Lateraldornen; die Fühlerhöcker grob runzelig punktiert, sie laufen gegen den Scheitel als zwei parallele Erhabenheiten und sind kaum leistenförmig; mit ihnen parallel laufen zwei innere glatte Kanälchen, die aus der grubenartigen Vertiefung zwischen den Fühlerhöckern entspringen und kurz vor dem Scheitel enden. Die mittlere Stirnpartie ist grob, der Scheitel schwächer punktiert. Fühler mäßig lang, das erste Glied stark, das zweite nur wenig kürzer, aber viel schmäler als das erste, das dritte und vierte gleich, ein wenig länger als breit, das fünfte viel länger als das vierte, etwa zweimal so lang als breit, das sechste und siebente gleichlang, jedes länger als das vierte, aber kürzer als das fünfte, das achte kürzer als das vierte; die drei

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

letzten stellen eine schwache Keule dar, das neunte etwas länger als breit, oberhalb der Basis eingeschnürt, am Ende verjüngt, das zehnte quer, zur Basis eingeengt, das elfte etwa so lang wie die zwei vorhergehenden, groß, birnförmig, außen tief und breit ausgeschweift.

Halsschild etwas schmäler als der Kopf, etwa um ein Viertel länger als breit, stark gewölbt, vor der Mitte am breitesten, im basalen Viertel mit einem medianen, länglichen Grübchen, das sich nach vorne und nach hinten verengt, wobei die basale verengte kanalförmige Partie von einer unscharfen Plica durchsetzt ist. Außerdem befinden sich noch jederseits drei Grübchen: ein größeres, basales neben dem Zentralkanälchen, ein kleineres in den Hinterecken und ein großes, tiefes an den Seiten im Niveau der dorsalen großen Grube. Die Seitenkante liegt recht tief, geht schief nach unten und endet etwa vor dem distalen Drittel der Halsschildlänge. Beiderseits des Mediangrübchens erhebt sich ein scharfes Höckerchen, dagegen ist aber keine leistenförmige Erhabenheit vorhanden.

Flügeldecken stark gewölbt, nach hinten fast glockenförmig erweitert, ihre größte Breite ist etwa in der Mitte, die Basis scharf kragenförmig erweitert, dahinter befinden sich zwei schwache Grübchen, eines etwa in dem inneren Drittel, das andere hinter den Schultern. Der Nahtstreifen ist ziemlich breit, zur Basis verengt, außen sehr scharf begrenzt, mit einer Reihe scharfer, länglicher Punkte versehen. Das erste Abdominaltergit so breit wie die Flügeldecken, aber etwas kürzer als diese, doch länger als die restlichen Tergite, etwa in der Mitte am breitesten, an der Basis mit drei flachen Grübchen, wovon das mittlere von zwei starken parallelen, etwa ein Sechstel der Tergitbreite einschließenden Kielchen seitlich begrenzt ist. Die sublaterale Kiellinie ist scharf, sie entspringt vor dem äußeren Basalgrübchen, verläuft schief nach hinten und ist ziemlich weit vom Seitenrande des Tergites abgerückt, doch entschieden weniger schief und weniger weit abgerückt als bei den Arten der Untergattung *Zoufalia*. Beine verhältnismäßig kurz, die Schenkel in der Mitte stark gekeult, die Tibien schwach gebogen, zur Spitze hin verbreitert, die hinteren mit einem kurzen stumpfen Sporn und innen vor der Spitze mit dichten borstenförmigen Härchen bewachsen.

Nach einem einzigen Exemplar vom Peristeri-Gebirge an der serbisch-albanischen Grenze (leg. Dr. Cyril Purkyňe jun., 1930) beschrieben. Geschlecht unbekannt. Typus in coll. Roubal.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Amaurops (Amauropus sbg. n.) **lobipes** Reitter.
Entom. Blätter, 14. Jahrgang, 1918, pag. 202–203.

Hell rostrot, gewölbt, glänzend, spärlich gelb behaart. — Fühler einfach, von halber Körperlänge, Glied 1 dicker als die nächsten, 1 1/3 mal so lang als breit; Glied 2 kürzer als 1, nur um die Hälfte länger als breit, 3–8 sehr wenig länger als breit, die Keule nicht sehr stark abgesetzt; Glied 1 derselben etwa so lang als breit, 2 etwas kürzer, das Endglied beim ♂ fast so lang als die drei vorhergehenden Glieder zusammen. Der Kopf etwas breiter als der Halsschild, sehr fein und dicht, etwas runzelig punktiert, daher wenig glänzend, die Seitenkiele hoch, gerade, fast parallel, die Scheibe ziemlich flach, vorne zwischen den Frontalfächern grubig vertieft und glänzender, der Scheitel mit sehr feinem, vorne und hinten verkürztem Kielchen, zwischen diesem und dem Seitenrande noch mit der Spur eines Kielchenrudimentes, die Seiten mit langem Augendorne. — Halsschild kaum oder wenig länger als breit, seitlich gerundet, zur Basis stärker verengt als zur Spitze, ziemlich in der Mitte und der breitesten Stelle des Halsschildes mit kleinerem Seitendörnchen, die Scheibe glatt und glänzend, gewölbt, in der Mitte mit einer nach vorne abgekürzten, hinten verstärkten, den Basalrand nicht ganz erreichenden Längsfurche; daneben hinter der Mitte mit einem senkrecht stehenden Dorne; an den Seiten der Basis mit kleinem, dicht davor mit größerem Grübchen. — Flügeldecken längs der Mitte etwas länger als an der Basis breit, gewölbt, fast glatt, die Seiten von der Spitze zur Basis gerundet verengt, im letzten Viertel am breitesten, Basis ohne Grübchen, die Naht von einem dicht an sie gelehnten Nahtstreifen begleitet, der dicht vor der Basis verkürzt ist. — Erstes Rückentergit doppelt so breit als lang, an der Basis mit vier wenig großen Grübchen, welche nur durch je ein kurzes, wenig auffälliges Kielchen geschieden sind, alle Grübchen dicht aneinander stehend, nur die zwei mittleren ein wenig weiter auseinander als die äußeren, welche flacher sind und an den Seitenrand nicht heranreichen. Die Randkante dieses Sternites scharf erhaben, nach hinten feiner werdend; die schräge, normale innere Sublateralfalte fehlt. — Beine lang und kräftig, Long. 2,5 mm.

Bei dem ♂ (das mir allein vorliegt) sind die Fühler einfach, die Schienen leicht gebogen und zur Spitze etwas erweitert, die Hinterschienen mit kurzem Endsporne, die Mittelschenkel an

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der Basis mit langem Dorne, ihr Innenrand hinter der Mitte zur Spitze mit einem lappenartigen, kurzen Anhange, letzterer innen plötzlich sich abhebend, außen gegen die Schenkelspitze allmählich abfallend. — Diese neue Art hat manche Übereinstimmung mit *Bergrothia albanica* Apfelb., aber da der Autor auch das ♂ beschreibt, so ist eine Identität mit letzterer ausgeschlossen. Vorliegende neue Art hat beim ♂ einfache Fühler, das erste Abdominaltergit keine Sublateralkielchen und die Mittelschenkel des ♂ sind so abnorm gebildet, was Herr Regierungsrat Apfelbeck nicht hätte übersehen können.

Albanien: Medua (Matzenauer-Zoufal).

Anmerkung. — Nach dieser wörtlich wiedergegebenen Originalbeschreibung Reitter's zu schließen, dürfte *lobipes* zur Untergattung *Amaurops* s. str. gehören. Das Hauptmerkmal, worauf Reitter seine neue Untergattung *Amauropus* stützt, nämlich das Fehlen der sublateralen Kiellinie am ersten Abdominaltergit, scheint mir weniger wichtig, da diese Kiellinie auch bei einer anderen, echten *Amaurops*-Art (*Apfelbecki* Gglb.) fast gänzlich erloschen ist. Interessant ist das Vorhandensein von vier Basalgrübchen am ersen Abdominaltergit, was bei keiner anderen Art von der Balkanhalbinsel, wohl aber bei einer italienischen (*Amaurops longipes* Dodero, aus Sardinien) beobachtet wurde.

(G. Müller).

Bemerkungen zur Ichneumonidenfauna der Ostmark.

Von **K. Hedwig**, Breslau.

Hofrat Dr. Fulmek, an der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft zu Wien, übergab mir seine letztjährige Sammelausbeute an Ichneumoniden zur Durchsicht. Sie enthielt ungefähr 300 Arten, darunter allerdings eine Anzahl ♂♂, deren Artzugehörigkeit sich leider nicht feststellen ließ, ein Übelstand, dem bei der immer noch mangelhaften Kenntnis der Schlupfwespen und der sich daraus ergebenden Unzulänglichkeit der Literatur zur Zeit nicht zu entgehen ist. Besteht doch in allen Fällen nur eine Beschreibung der ♀♀, beim Aufsammeln geraten aber zuerst und zumeist die umherschwärmenden ♂♂ ins Netz. Der sicherste Weg die Zusammengehörigkeit der Geschlechter festzustellen, ist natürlich die Auf-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: 034

Autor(en)/Author(s): Müller Josef (Giuseppe)

Artikel/Article: Die Amaurops-Arten der Balkanhalbinsel. 82-103